

Ihr ja an den Füßen," sprach der Wirt; „Ihr wolltet ja einen Wafunger Streich sehen, und da habt Ihr einen. Wir haben die Schäfte abgesehritten und aus dem übrigen Pantoffel gemacht, die Ihr begehrtet." — Darum mußte sich der Fremde genügen lassen und soll seitdem keinen Wafunger Streich mehr verlangt haben.

#### Der Heubaum.

Zu Wafungen begab sich's, daß auf der Gemeindefiese ein Fuder Heu aufgeladen wurde, und daß die Auslader den Heubaum der Quere nach auf den Wagen banden. Wie man nun an das Tor kam, so ging der Wagen nicht hinein wegen des queren Heubaumes, und es entstand ein groß Beraten hin und her, wie der Wagen wohl in die Stadt zu bringen sei, so daß es darüber fast Abend ward und niemand des Weges passieren konnte. Wie nun alles ratlos stand, siehe, da kam ein Schwälblein geflogen, das hatte einen langen Strohalm im Schnabel und schleifte den der Länge nach durch die Luft und durch das Tor. Als bald gingen den klugen Wafungern die Augen auf, meinend, wenn das Schwälblein den Alm quer getragen hätte, würde es gleicherweise, wie der Wagen mit dem Heubaum, nicht hineingelangt sein. Also banden sie den Heubaum der Länge nach und passierten freudiglich das Tor.

### 55. Schwabenstreiche.

Von Gotthold Klee.

Sieben Bücher deutscher Volkssagen. 2. Auflage. Gütersloh 1906. S. 694.

#### Die Ganzloser.

In einer Gebirgsschlucht des Filstals liegt das Dorf Ganzlosen. Als dessen Kirche erbaut worden, brachte man an der Seite auch eine Sonnenuhr an. Jedermann freute sich darüber; nur der Schultheiß bemerkte mit bedenkllichem Gesicht, daß der Regen die schönen Farben bald abspülen werde, weshalb er den Rat erteilte, daß man ein schützendes Dach über die Sonnenuhr herrichten lasse. Das tat denn die Gemeinde auch sogleich, und alle bewunderten die Weisheit und Fürsicht ihres Schultheißen.

Die Ganzloser hatten einstmals einen neuen Gemeindebrunnen graben lassen und hätten gar zu gern gewußt, wieviel Mann tief der Brunnen wohl sein möge. Da legte der Schultheiß eine Stange quer über den Brunnen und hing sich daran und befahl, daß sich an seine Füße ein Gemeinderat hängen solle und an dessen Füße wieder einer und so fort, bis man auf den Boden komme. Da hingen nun bereits ihrer fünf oder sechs aneinander und zogen alle zusammen an den Füßen des Schultheißen, also daß diesem die Last fast zu schwer wurde und die Hände ihm schier von der Stange abgleiten wollten. Da besann er sich aber schnell und rief: „Haltet fest, ihr da unten! I muß emol in